

THOMAS FRANZ SCHNEIDER  
(Basel)

## DIE BAUM- UND STRAUCHBEZEICHNUNGEN AUF \*L-TRO- IM SOLOTHURNER NAMENGUT

*Abstract.* Of the group of old Germanic treenames formed with the suffix \*l-tro five can be traced among the historical toponymic material of the canton of Solothurn, Switzerland: *Affolter* <appletree>, *Helfolter* <dogrose>, *Holder* <elder>, *Massholder* <maple> und *Rëckholder* <juniper>. J. GRIMM explained this group as being composita with germ. \*trewa- <tree>. SIEVERS did not agree and assigned it to the well-known formations with nominal suffix -tra, WILMANN'S and KLUGE joined him. But still in 1988 LLOYD/SPRINGER had to point out that the onomastic manuals of SCHRÖDER and BACH seemed not to have taken notice of the refutation of Grimm's statement. For *Massholder* (<germ. \*mat- <food>) and *Rëckholder* (<IE \*üeg- <to bind>) there have been existing etymological attempts, which interpret the suffix \*l-tro as instrumental component and the respective names as describing the usage of the trees assigned by them. The following paper proposes to apply this statement to all members of the group, which leads in the case of *Affolter* to a possible connection with IE \*ab- <water>.

### 1. Einleitung

Jacob GRIMM führte im zweiten Teil seiner 'Deutschen Grammatik'<sup>1</sup> unter den Komposita mit [got.] «triu (*arbor*)»<sup>2</sup> zunächst eine Reihe von Zusammensetzungen an, die mit wenigen Ausnahmen «im ersten wort undeutsche, erst durch den fremden baum zugeführte namen» zeigten, z. B. «ags. *cirs-trëov* (*cerasus*) *corn-tr.* (*cornus*) *fic-tr.* (*figus*) ... *palm-tr.* *pin-tr.* (*pinus*) *plûm-tr.* (*prunus*)» etc., und bemerkte weiter: «einheimische fruchtbäume werden nicht so zus. gesetzt, *quercus*, *fagus* heißen auf gut ags. *âc*, *bôc*, nicht *âc-trëöv*, *bôc-tr.*; *abd.* *eib*, *puobha*, nicht *eib-poum*, *bôka-b.*» «Allein», fuhr er fort, «es zeigt sich hier ein merkwürdiges mittelglied und die sprache lehrt gleichsam den fortschritt unserer baumzucht. Einige obstarten und gesträuche, die dem Deutschen früher bekannt geworden sein müssen, als der weinstock, kirschenbaum, feigenbaum etc. führen zus. gesetzte namen und zwar mit dem nämlichen wort, das hier abgehandelt wird, nur in dessen älterer gestalt», und so deutete er eine Gruppe von fünf Baum- und

<sup>1</sup> Grimm, Dt. Gram., (1826), 332 u. 530, (1878), 315 u. 516 f.

<sup>2</sup> IE \*deru-, \*dreu- (Pokorny, 214 ff.).

Strauchbenennungen - «*aphal-tera (malus) ... bioful-tera ... ein strauch mit wilden beeren ... mazal-tera (acer) ... bolan-tar (sambucus) ... verkürzt holdir ... und wëbhal-tar (juniperus)*» als ursprüngliche Komposita mit germ. *\*-trewa* «Baum».

Grimms «*verlockender Vorschlag*», so LLOYD/SPRINGER, beherrschte lange Zeit die Erklärung der Bildung. Denn obwohl Eduard SIEVERS<sup>3</sup> sich dagegen ausgesprochen und die Gruppe den Bildungen mit «Nominalsuffix *-tra*» zugeordnet hatte, und Wilhelm WILMANNNS<sup>4</sup> und Friedrich KLUGE<sup>5</sup> sich Sievers Meinung anschlossen, mussten Albert LLOYD und Otto SPRINGER<sup>6</sup> noch 1988 darauf hinweisen, dass die Wiederlegung von Grimms Ansatz von den namenkundlichen Handbüchern von Eduard SCHRÖDER<sup>7</sup> und Adolf BACH<sup>8</sup> nicht zur Kenntnis genommen worden war.

## 2. Belege<sup>9</sup>

Die fünf von Grimm genannten und nur in den germanischen Sprachen vertretenen Baum- und Strauchnamen mit *l*-Suffix und dem Nominalsuffix ahd. *-dra/-tra* lassen sich auch im historischen Flurnamengut des Kantons Solothurn, Schweiz, nachweisen:

### 2.1. Affolter

Im heutigen Schweizerdeutschen ist *Affolter* «Apfelbaum» als Appellativum abgegangen und nur noch als Flur- oder Siedlungsname, bzw. als davon abgeleiteter Familienname erhalten.<sup>10</sup> Der früheste bisher erhobene Beleg aus dem Solothurner Gebiet, aus der Gemeinde Dornach, 1357 *in loco dicto apholtern*,<sup>11</sup> ist bereits Flurname. Die Belegentwicklung bis zur Neuzeit für, soweit feststellbar, dieselbe Flur präsentiert sich in Auswahl wie folgt: 1366 *am apholter*,<sup>12</sup> 1379 *am apfolter*,<sup>13</sup> 1408 *In den apphol-*

<sup>3</sup> Sievers, Nominalsuffix *tra*, 519-538.

<sup>4</sup> Wilmanns, Dt. Gramm. 2, § 219, 2.

<sup>5</sup> Kluge, Nominale Stammbildungslehre, § 93-96.

<sup>6</sup> EWA 1, 61.

<sup>7</sup> Schröder, Dt. Namenkunde, 185.

<sup>8</sup> Bach, DNK, 2, § 317.

<sup>9</sup> Alle Belege stammen aus der Datenbank der Forschungsstelle 'Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch', Solothurn, Schweiz.

<sup>10</sup> Id. 1, 106.

<sup>11</sup> BSSStA, Spitalarchiv Urk: Pergamenturkunden 1276-1752, 1357.03.17.

<sup>12</sup> BSSStA, Klosterarchiv St. Alban E: Zinsbuch 1366, 46 r.

<sup>13</sup> BSSStA, Klosterarchiv St. Alban S: Zinsbuch 1379, 26 r.

tern,<sup>14</sup> 1418 *Jn appfholter*,<sup>15</sup> 1425 *in appffoltern*,<sup>16</sup> 1425 *Jn den affalter*,<sup>17</sup> 1436 *in affholtern*,<sup>18</sup> 1436 *in den affoltern*,<sup>19</sup> 1459 *Jm appfelter*,<sup>20</sup> 1489 *am affholter*<sup>21</sup>, 2. H. 15. Jh. *in apfeltren*,<sup>22</sup> 1584 *am appfollter*,<sup>23</sup> 1656 *Jm Af-folter*,<sup>24</sup> 1656 *am Apfolder*,<sup>25</sup> 1723 *im Affolter ... Affolder ... in Affolteren*,<sup>26</sup> 1758 *im Apfbalter*,<sup>27</sup> 1773 *Jm Apfholder*,<sup>28</sup> 1802 *apfbalder ... apfbaldern ... apfholter ... apfholder*,<sup>29</sup> 1825 *Afolter*,<sup>30</sup> 1873-76 *Apfolder*,<sup>31</sup> 1877 *Apfholter*,<sup>32</sup> 1953 *Affolter*,<sup>33</sup> 1982 *Affolter*.<sup>34</sup>

Dabei ist interessant zu sehen, wie sich die von LLOYD/SPRINGER<sup>35</sup> schon für die ahd. Zeit festgehaltene Varianz in der Schreibung von ahd. *affoltra* f. und *affaltar* m. – *affol-*, *affal-*, *af(f)el-*, *ap(p)hol-*, *apbal-*, *ap(p)hel-*, *apfol-*, *apfal-*; *-t(e)r(a)*, *-d(e)r(a)* – noch bis in die neueste Zeit hineinzieht.<sup>36</sup>

Die ahd. Belege waren zur Hauptsache feminine *ô-* oder *n-*Stämme, ein maskuliner *a-*Stamm ist nur einmal sicher nachgewiesen.<sup>37</sup> In unsern mhd. bzw. frnhd. Flurnamen ‘verschwindet’ das grammatikalische Geschlecht meist in den mehrdeutigen Dativformen sg.f. und pl.m./f. Wo das Ge-

<sup>14</sup> BSStA, Spitalarchiv R 3: Liber specificationum 1408-14, 96 v.

<sup>15</sup> SOStA, Dorneck-Akten, Bd. 1, 10.

<sup>16</sup> BSStA, Spitalarchiv R 4.1: Zinsbuch 1425, 53 r.

<sup>17</sup> BSStA, Spitalarchiv R 4.1: Zinsbuch 1425, 54 r.

<sup>18</sup> BSStA, Spitalarchiv R 4.2: Zinsbuch 1436, 146 r.

<sup>19</sup> BSStA, Spitalarchiv R 4.2: Zinsbuch 1436, 147 v.

<sup>20</sup> BSStA, Spitalarchiv R 4.3: Zinsbuch 15./16. Jh., 96 v.

<sup>21</sup> BSStA, Klosterarchiv St. Alban H: Registratur 1486-1505, 142.

<sup>22</sup> BSStA, Klosterarchiv Domstift J: Berainbuch der Domprobstei und Präsenz 15./16. Jh., 14 r.

<sup>23</sup> SOStA, Berrein Weylandt Petter meüris von Rinach selligen verlasnen erben 1584, npag.

<sup>24</sup> SOStA, Ganten und Steigerungen in der Herrschaft Dorneck 1626-59 [1 D], num., 27.

<sup>25</sup> BSStA, Klosterarchiv St. Alban H: Registratur 1486-1505, 144.

<sup>26</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Dorneck 1723, 37 u. 57 u. 99.

<sup>27</sup> BSStA, Spitalarchiv S 24: Dornacher Frucht- und Gelt-Bodenzins-Berains-Abschrift Erneuert A<sup>o</sup> 1758, npag.

<sup>28</sup> BSStA, Spitalarchiv S 24: Auszug Zweyte Trägerey Dem Spithal Loblicher Statt Basel zu-ständigen Berheins zu Dorneckh fallend 1773, 35.

<sup>29</sup> SOStA, Kataster der Gemeinde Dorneck 1802, 2 u. 4 u. 6 u. 12.

<sup>30</sup> SOStA, Grundbuch der Gemeinde Dornach 1825, 1709.

<sup>31</sup> SOStA, Dornach: Ergänzungspläne zu den Katasterplänen (Blätter 1-21) und Gemeindeübersichtsplan 1873-76.

<sup>32</sup> TA, 10.

<sup>33</sup> SOAGI, Flurnamenverzeichnisse der Gemeinde Dornach, Nomenklatur bereinigt durch die kantonale Flurnamenkommission am 20.05.1953.

<sup>34</sup> LK, 1067.

<sup>35</sup> EWA 1, 60.

<sup>36</sup> Auch *Abboltere*, das Id. (2, 1186) durch «Feldahorn, *Acer campestris*» erklärt, wird wohl am ehesten zu *Affolter* zu stellen sein. Im Solothurner Material finden sich zwei unklare Belege in der Gemeinde Oberdorf: um 1696 *Von einer Jüch. obholder* (SOZB, Flum BoZiRo 1696, 11r), *Von einer Jücharten abholder* (SOZB, Flum SchlafRo 1737, 37r). Der Flurname ist vielleicht auch einfach als «ob dem Holder» zu deuten.

<sup>37</sup> EWA 1, 60.

schlecht erkennbar ist, scheint aber das Maskulinum vorzuherrschen. Zwei verhältnismässig frühe Feminina sind erhalten in: um 1372 *zer affoltern bi dem weg*<sup>38</sup> und 1474 *zûder affholtern*.<sup>39</sup> Durch Ellipse erklärbares Neutrum ist belegt für ein Waldstück zwischen den Gemeinden Derendingen und Deitingen: 1430 *Von des holzes wegen dem man spricht das Affoltern*,<sup>40</sup> 1589 *ann das dâradinger affolltter*,<sup>41</sup> aber: 1565 *neben dem dârâdingen holtz genannt der affholltter*.<sup>42</sup>

## 2.2. Helfolter

Mhd. *hiufaltër, hiefalter, eiffaltra*, etc. <Hagebuttenstrauch, Heckenrose, Dornstrauch, Weissdorn> <ahd. *biofaltar, biofaltra, hiufaltar, hiufoltra, hiefaltra*<sup>43</sup> ist ohne Fortsetzung in der nhd. Schriftsprache geblieben. Der Sprachatlas der Deutschen Schweiz (SDS) verzeichnet noch drei mündliche Belege *Hälfetre* f. ganz am südlichen Rand des Sprachgebietes: in Bosco Gurin TI, Simplon-Dorf VS und Saley I.<sup>44</sup> Das zugehörige Appellativ ohne *-(l)tro*-Erweiterung, nhd. *Hiefe* f.<sup>45</sup> <mhd. *hiefe* <Hagebutte, Hagebuttenstrauch, Heckenrose, Dornstrauch, Weissdorn><sup>46</sup> <ahd. *biofa, hiufa*,<sup>47</sup> heisst im Schweizerdt. *Hälfe* f. und ist noch für den Walliser-, bzw. Walserdialekt belegt: als *Hälfe* f. im Oberwallis und in Macugnaga I,<sup>48</sup> bzw. *Halfe* in Obersaxen GR.<sup>49</sup>

Ein aus *hiefalter*, bzw. schwzdt. *helfolter*, hervorgegangener, heute verschwundener Flurname ist aus der Solothurner Gemeinde Seewen anführen: 1520 *Zûm helfolter*,<sup>50</sup> 1520 *ze helfolteren*,<sup>51</sup> 1575 *Zûm Helffolter*,<sup>52</sup> 1586 *zû Helffoltern*,<sup>53</sup> 1663 *im helfholder*.<sup>54</sup> Ein Kompositum mit demsel-

<sup>38</sup> Gem. Niedergösgen. SOStA, Kollegiatstift St. Leodegar in Schönenwerd, nnum. Urbar von 1308.

<sup>39</sup> Gem. Lohn. BEStA, Urbar Amt Nidau, Nr. 28: Gottstatt Zinß und Zent Urbar 1474, 240.

<sup>40</sup> SOStA, Kriegstetten-Akten, Bd. 1, 21.

<sup>41</sup> SOStA, Urkunde 1589.11.30.

<sup>42</sup> SOStA, Urkunde 1565.7.15.

<sup>43</sup> Marzell, Pflanzennamen 3, 1411 f.; Lexer 1, 1280; Diefenbach, Novum glossarium, 371a; Starck/Wells, 278.

<sup>44</sup> SDS 6, 152.

<sup>45</sup> GDW 10, 1309; Marzell, Pflanzennamen 3, 1411.

<sup>46</sup> Lexer 1, 1280.

<sup>47</sup> Starck/Wells, 278.

<sup>48</sup> SDS 6, 152. Vgl. auch Marzell, Pflanzennamen 3, 1426.

<sup>49</sup> Id. 2, 1192.

<sup>50</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Dorneck von 1520, 303.

<sup>51</sup> Seew PfarrA, Jahrzeitbuch der Kirche St. German in Seewen [nach 1520], 3 r.

<sup>52</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Dorneck 1575, 249 r.

<sup>53</sup> Seew PfarrA, Urbar des Gotteshauses St. German zu Seewen 1586, 44.

<sup>54</sup> SOStA, Pfarreiarchivalien Dorneck-Thierstein, Urbar der Kirche Oberkirch (Zullwil)

ben Namen zeigt lautliche, vielleicht volksetymologisch motivierte, Veränderungen: 1520 *Aput fontem ze helfetron*,<sup>55</sup> 1586 *bey dem helffrotten brünnen*.<sup>56</sup> Wohl ebenfalls zum Lemma *helfolter* gerechnet werden darf ein Flurname *Hülften* f., < (?) schwzdt. *hulftere* f. <wolliger Schneeball, Wasserholunder, Wollweide>,<sup>57</sup> im benachbarten Baselland.<sup>58</sup>

### 2.3. Holder

Nhd. *Holunder* m. <*Sambucus nigra* L.> wird im Schweizerdt. durch eine kontrahierte Form *Holder* m., *Holdere* f. vertreten,<sup>59</sup> die seit dem Mittelhochdt. belegt ist: mhd. *bolunter*, *bolunder*, *holder*<sup>60</sup> < ahd. *boluntar*<sup>61</sup> Frühester Beleg in der Solothurner Datenbank ist ein Flurname des 14. Jh.: 1342 *in loco zem holdern*.<sup>62</sup>

Einige weitere Belege des in Varianten und Komposita bis heute vielfach belegten Flurnamens sind: 1349 *ze holdren*,<sup>63</sup> 1450 *zem Holder*,<sup>64</sup> 1548 *biß In den holder*,<sup>65</sup> 1585 *ein matten heist der holder*<sup>66</sup> und noch, dasselbe Flurstück, 1825 *Der Holder*.<sup>67</sup> Da schwzdt. *Holder*, mit Assimilation *-ld-* > *-ll-* auch *Holler*, ein noch heute lebendiges Appellativum ist,<sup>68</sup> können appellativische Verwendungen im Belegmaterial nicht überraschen: z. B. um 1500 *j jucharten bim holder ... j stuck by dem holder böm*.<sup>69</sup>

Ein Familienname *Holder* kann allerdings auch auf *Halde* <Bergabhang>, in der lokalen Mundart auch *Holde*, *Holle*,<sup>70</sup> zurückgehen: 1480 *von balders len*,<sup>71</sup> 1500 *er git iij ß von holderß lechen*.<sup>72</sup> Erst in allerneue-

über Güter in Seewen 1663, npag.

<sup>55</sup> Seew PfarrA, Jahrzeitbuch der Kirche St. German in Seewen [nach 1520], 7r.

<sup>56</sup> Seew PfarrA, Urbar des Gotteshauses St. German zu Seewen 1586, 38.

<sup>57</sup> Id. 2, 1199.

<sup>58</sup> BLNb Pratteln, Frenkendorf, Füllinsdorf.

<sup>59</sup> SDS 6, 150. Id. 2, 1184-1186; GDW 10, 1737 u. 1762; Marzell, Pflanzennamen 4, 63 f.

<sup>60</sup> Lexer 1, 1328.

<sup>61</sup> Starck/Wells, 282.

<sup>62</sup> Gemeinde Metzlerlen. BSSStA, Klosterarchiv Domstift: Pergamenturkunden, 1140-1747, Urk III, 4.

<sup>63</sup> Gemeinde Hofstetten-Flüh. BSSStA, Klosterarchiv St. Peter Nb: Liber specivocationum secundus 1349, 45 r.

<sup>64</sup> Gemeinde Bettlach. Lebe Urb 2, 77.

<sup>65</sup> Gemeinde Trimbach. SOSStA, Urbar der Herrschaft Gösigen von 1548, npag.

<sup>66</sup> Gemeinde Lohn. BEStA, Urbar Amt Nidau, Nr. 30: Gottstatt-Urbar 1585, npag.

<sup>67</sup> Gemeinde Lohn. SOSStA, Grundbuch der Gemeinde Lohn 1825, 163.

<sup>68</sup> Id. 2, 1184.

<sup>69</sup> Gemeinde Balsthal. SOSStA, Urbar der Herrschaften Falkenstein/Bechburg Anfang 16. Jh., 187 u. 212.

<sup>70</sup> Id. 2, 1174 f.

<sup>71</sup> Gemeinde Büsserach. BMA, Rodelus monasteriis S. Vincentii in Beinwiler um 1480, 24 v.

ster Zeit aus dem Schriftdeutschen übernommenes *Holunder* breitet sich aus, mutet aber, wie in einem Strassennamen der Stadt Solothurn – 2001 *Holunderweg*<sup>73</sup> – (noch) fremdartig an.

#### 2.4. *Massholder*

Auch nhd., schwzdt. *Massholder* m., -ere f. <Feldahorn, Acer campestre><sup>74</sup> < mhd. *mazalter*, *mazolter*<sup>75</sup> < ahd. *mazzoltar*, *mazzoltra*<sup>76</sup> lebt heute noch appellativisch in Teilen des schweizerdt. Dialektgebietes.<sup>77</sup>

Frühe Solothurner Belege sind, als Flur- und Wegname in der Gemeinde Hochwald: 1348 *zem maßhalter ... in der maßholter*,<sup>78</sup> 1348 *am maßholther weg*,<sup>79</sup> 1359 *dimidium juger zer mafelther*,<sup>80</sup> 1463 *ein Juchart ackers by der maßholter*,<sup>81</sup> 1520 *Zelg Bj der maßholternn*,<sup>82</sup> und, noch rein appellativisch - ein Grenzbaum - in der Nachbargemeinde Nuglar-St.Pantaleon: 1508 *biß In den Maßholter ... der da vff dem Bühel ist gestannden*.<sup>83</sup>

#### 2.5. *Rëckholder*

Für nhd. *Wachholder* <Juniperus communis><sup>84</sup> < mhd. *wëcholtër* < ahd. *wehbaltar*, *wehhattra* zeigen die dt. Mundarten eine Vielzahl von Ersatzformen.<sup>85</sup> Im Solothurnischen steht dafür noch bis in die heutige Zeit die schon ahd. und sogar, nach MARZELL allerdings nur zufällig, früher als *wehbaltar* belegte, wohl volksetymologisch motivierte Umformung *Rëckholder*<sup>86</sup> < mhd. *reckholter*<sup>87</sup> < ahd. *reckaltar*.<sup>88</sup>

Flurnamenbelege sind, z.B. in der Gemeinde Gempen: 1356 *in loco*

<sup>72</sup> Gemeinde Büsserach. BMA, Güter- und Zehntenverzeichnis des Klosters Beinwil 1500, 49.

<sup>73</sup> Local® 144, 4.

<sup>74</sup> GDW 12, 1741; Id. 2, 1187; Marzell, Pflanzennamen 1, 66.

<sup>75</sup> Lexer 1, 2064.

<sup>76</sup> Starck/Wells, 404.

<sup>77</sup> Id. 2, 1187.

<sup>78</sup> SOStA, Urkunde 1348.

<sup>79</sup> SOStA, Urkunde 1348.

<sup>80</sup> BSSStA, Klosterarchiv Beginen: Pergamenturkunden 1290-1426, Urk 97a.

<sup>81</sup> SOStA, Urkunde 1463.01.31.

<sup>82</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Dorneck von 1520, 465.

<sup>83</sup> BLStA, Aktenarchiv Bd. 34: Streit zwischen dem Abt von Beinwil und Liestal 1480-1508,

npag.

<sup>84</sup> GDW 27, 53 ff.

<sup>85</sup> GDW 14, 449; Lexer 3, 721; Starck/Wells, 704f.; Marzell, Pflanzennamen 2, 1072 f. u. 1080 f.

<sup>86</sup> Id. 2, 1188-1190. SDS 6, 149.

<sup>87</sup> Lexer 2, 364.

<sup>88</sup> Starck/Wells, 480.

dco. in dem Reckolter,<sup>89</sup> 1408 *ij Juch. Im Reckholter*,<sup>90</sup> vor 1515 *jn reckholteren*,<sup>91</sup> 1877 *Reckholder*,<sup>92</sup> 1982 *Räckholder*.<sup>93</sup> Auch appellativischer Gebrauch ist natürlich nachzuweisen: 1408 *ein wüsti hald mit reggoltern*,<sup>94</sup> 1515 *Vff der stroß, by den räckholtern*,<sup>95</sup> 1825 *bejm Reckholter burftlj*.<sup>96</sup> Erwähnenswert ist eine Kurzform *Reckholz* in der Gemeinde Witterswil: 1587 *im Rekholtz*,<sup>97</sup> 1825 *im Reckholt*,<sup>98</sup> 1945 *Reckhölzer*,<sup>99</sup> 2003 [*sræxhólts*],<sup>100</sup> Synonym zu *Räckholder*,<sup>101</sup> erklärbar als Klammerform *Räck[holder]holz* oder als Umdeutung von *-holder* zu *-holz*.<sup>102</sup>

### 3. Deutungen

Das IE Morphem \*-tro-, germ. \*-pra, bzw. \*-dra (bei urspr. Wurzel-, bzw. Suffixbetonung, nach dem VERNERSchen Gesetz), ahd. *-dra* und *-tra*, bildete noch im Germanischen Konkretbenennungen, meist Gerätenamen.<sup>103</sup> Die Bildung steht formal in nächster Nähe zu den Nomina agentis auf \*-tar, einer allerdings im Germanischen im Wesentlichen auf die Verwandtschaftsnamen *Vater, Mutter, Bruder* reduzierten Gruppe.

Zu *Massholder* und *Räckholder* liegen seit längerer Zeit zwei bisher wenig beachtete Etymologisierungsansätze vor, die die Suffixverbindung \*-l-tro als Instrumentalsuffix, bzw. die entsprechenden Namen als sehr alte Beschreibungen der Verwendbarkeit der damit bezeichneten Bäume oder Sträucher erkennbar werden lassen.

#### 3.1. *Massholder* < germ. \*-mat-l-tra

Mit Friedrich KLUGE<sup>104</sup> und Edward SCHRÖDER<sup>105</sup> können ahd. *mazzol-*

<sup>89</sup> BSSStA, Spitalarchiv Urk: Pergamenturkunden, 1408,105.

<sup>90</sup> BSSStA, Spitalarchiv R 3: Liber specificationum 1408-14, 150 r.

<sup>91</sup> SOStA, Akten der Kirche Seewen, Aktenbündel, npag.

<sup>92</sup> TA, 10.

<sup>93</sup> LK, 1067.

<sup>94</sup> BSSStA, Spitalarchiv R 3: Liber specificationum 1408-14, 96 r.

<sup>95</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Gilgenberg von 1515, 122 r.

<sup>96</sup> SOStA, Grundbuch der Gemeinde Metzerlen 1825, 132.

<sup>97</sup> SOStA, Urbar der Herrschaft Dorneck 1575, 442 r.

<sup>98</sup> SOStA, Grundbuch der Gemeinde Witterswil 1825, 115.

<sup>99</sup> SOAGI, Übersichtsplan der Gemeinden Bättwil und Witterswil, Grundbuchvermessung (AV), 1:5'000, 1945.

<sup>100</sup> FOSONA, Flurbegehung in der Gemeinde Witterswil am 15.12.2003.

<sup>101</sup> Vgl. Id. 2, 1258.

<sup>102</sup> Marzell, Pflanzennamen 2, 1080 f.

<sup>103</sup> Kluge, Nominale Stammbildungslehre, 93-96.

<sup>104</sup> Kluge, Urgermanisch, 142, Anm. 2.

<sup>105</sup> Schröder, Feldahorn, 9-12. - Vgl. auch: Mitzka, Ahorn, 29.

*tar*, *mazzaltra* <Feldhorn> und sein ags. Pendant *mapuldur* > engl. *maple* durch einfache Annahme einer Dissimilation auf ursprüngliches *\*mat-l-tra* zurückgeführt werden. Grundlage wäre germ. *\*mat-* <fette, tiefende Speise> < IE *\*mad-* <nass, triefend, vollsaftig, fett>,<sup>106</sup> weil das Laub des Feldhorns gekocht und eingesäuert zu menschlicher Speise verarbeitet wurde.

Der Schweizer Botaniker, Geograph und Volkskundler Heinrich BROCK MANN-JEROSCH<sup>107</sup> lieferte dazu in seinem Aufsatz 'Surampfele und Surchrut' entsprechende Hinweise. Er untersuchte, ausgehend von der Feststellung, dass die wichtigsten heutigen Kulturpflanzen nicht autochthon, sondern von ausserhalb eingeführt worden sind, die Frage nach der vegetabilen Nahrung der Urzeit: Auf der sogenannten Sammelstufe in der kulturellen Entwicklung des Menschen hätte die Jagd zwar einen erwünschten aber unsicheren Beitrag zur Ernährung geliefert, deren Hauptgrundlage hätte jedoch auf dem zwar mühsamen aber sichereren Sammeln von Pflanzennahrung bestanden. Grosse Bedeutung sei dabei der Zubereitung der gesammelten Vegetabilien, der Haltbarmachung und besonders der Entfernung der Giftstoffe zugekommen. Beim Übergang auf die (höheren) Kulturstufen des Hackbaus und des Pflugbaus seien Teile der alten Techniken weitergepflegt worden, so dass noch heute wilde Beeren, Früchte, Pilze und Wurzeln gesammelt und verarbeitet werden. Viele früher für den Menschen produzierte Nahrungsmittel aber seien zu Viehfutter degradiert worden, wie wir es ja auch heute etwa an dem Verfüttern von Mais und Getreide an das Vieh zur Fleischproduktion beobachten können.

Brockmann-Jerosch beschrieb die Reste einer regelrechten Sauerampfer-Kultur im Alpengebiet, bei der die Blätter von *Rumex alpinus* (Blacke, Alpenampfer) zu schwzdt. (belegt für Graubünden) *Mass* <gekochte und eingesäuerte Blätter, Tierfutter, Speise><sup>108</sup> verarbeitet wurden und führte auch für das Sammeln und Einsäuern von Baumlaub noch Belege aus jüngster Zeit an.<sup>109</sup>

### 3.2. *Räckholder* < germ. *\*wek-l-tra*

Der Schwede Nils TÖRNQVIST<sup>110</sup> veröffentlichte zu Ende des 2. Weltkrieges eine Abhandlung 'Zur Terminologie der Bienenzucht', wo er unter dem Überbegriff nhd. *Wachs* unter anderem auch eines der «ungelösten Rätsel des deutschen Wortschatzes», ahd. *webhalter*, nhd. *Wacholder*, be-

<sup>106</sup> Pokorny, 694 f.

<sup>107</sup> Winterthur 1879 - Zürich 1939.

<sup>108</sup> Brockmann-Jerosch, Surampfele, 9/ 12-17/ 22; Marzell, Pflanzennamen 3, 1506.

<sup>109</sup> Brockmann-Jerosch, Surampfele, 24 f.



handelte und unter Rückführung auf IE \**ueg-* <binden, knüpfen, weben><sup>111</sup> mit Annahme von instrumentalem *l*-Suffix und dem Grimmschen Baum-suffix als «\**wek-l-triu* <Bindselbaum>» deutete, indem die Zweige des Wachholders auf vielfältige Weise zum Binden und Flechten gebraucht worden seien und immer noch gebraucht würden.<sup>112</sup>

Bei den nach MARZELL<sup>113</sup> nur zufällig früher belegten Formen mit Anfangs-*r*, alem., schwzdt. *Räckholder*, handle es sich um eine der vielfältigen Umformungen des in seiner Etymologie schon früh nicht mehr verstandenen ahd. *webhalter*. Das Grimmsche Wörterbuch und nach ihm KLUGE/SEEBOLD versuchen die Umformung durch volksetymologische Anknüpfung an das Vb. nhd. *recken* zu erklären, «indem der wachholder als der üppige, seine zweige überallhin verbreitende baum gefasst wurde»,<sup>114</sup> oder auch «im Hinblick auf die aufgeschossenen Jungtriebe des Strauches».<sup>115</sup> Zumindst für das Schwzdt. ist diese Anknüpfung aus lautlichen Gründen, wegen der offenen Qualität des Vokals [æ], abzulehnen. Mit Id. (2, 1189) ist eher an Anlehnung an *Rauch*, *räuchern* zu denken.

### 3.3. Systematisierung des Bildungsschemas

Das bisher Vorgebrachte erlaubt nun eine Systematisierung und die Aufstellung folgender Thesen:

a) Es gab im Germanischen, und, soweit bis jetzt bekannt, nur im Germanischen, ein Wortbildungsschema, das durch Antritt des Suffixes *-tra* an einen bestehenden Stamm auf *-l* Bäume und Sträucher nach ihrer Verwendbarkeit für den täglichen Gebrauch bezeichnete.

b) Neben den neugebildeten Stämmen auf *-l-tra* existierten die alten ‘Grundwörter’ auf *-l* weiter, sicher in gegenseitiger lautlicher und semantischer Wechselwirkung und unter Erdulden individueller Veränderungen, insbesondere des Abfallens des *-l*-Suffixes.

c) In keinem der fünf bisher angeführten Fälle haben sich das ‘Grundwort’ auf *-l* und dessen Erweiterung auf *-tra* gleichzeitig bis in die nhd. Schriftsprache erhalten, bei *Apfel/Affolter*, *Helpe/Helfolter* und *Mass/Massholter* aber immerhin bis in die rezenten Mundarten. Offenbar nicht mehr belegt sind die jeweiligen ‘Grundwörter’ auf *-l* zu *Wachholder* und *Holunder*.

<sup>110</sup> 1902-1978.

<sup>111</sup> Pokorny, 1117.

<sup>112</sup> Törnqvist, *webhalter*, 141-166, besonders 150 ff.

<sup>113</sup> Marzell, Pflanzennamen 2, 1072 f. u. 1080 f.

<sup>114</sup> GDW 27, 55.

<sup>115</sup> Kluge/Seebold, 749.

d) Das Schema kann auch auf weitere Wörter angewandt werden, die bis jetzt meist als Analogiebildungen («Weiterwuchern der Bildung»<sup>116</sup>) zu den bekannten altbelegten Bildungen auf *-l-tra* angesehen wurden: *Hasel / Haselter, Büchel / Bucholter, Spakel / Spakelter*, etc.

### 3.4. *Affolter* < germ. \**ap-l-tra*

Das genaue Verhältnis zwischen *Affolter* und *Apfel*, schwzdt. *epfel*, *öp-fel* < mhd. *apfel*, Pl., später auch Sg. *epfel*, und mit gerundetem Tonvokal *öp-fel*<sup>117</sup> < ahd. *aphul*, pl. *epfil* < Apfel; dem Apfel ähnliche oder vergleichbare Früchte>, vereinzelt auch für <Apfelbaum><sup>118</sup> > germ. \**ap(a)l-*, scheint noch ungeklärt. Eine einheitliche IE Grundform ist offenbar nicht ansetzbar,<sup>119</sup> es muss mit Interferenzen oder Kontaminationen zwischen beiden Wörtern gerechnet werden.<sup>120</sup> *Affolter* wie *Apfel* sind gemeingerm. und gegenüber verwandten Formen in den IE Sprachen von der Germanischen Lautverschiebung erfasst (*-p-* statt *-b-*). Der Wildapfel (Holzapfel) ist in den meisten Gebieten Europas seit der Würmzeit heimisch und gehört auf Grund vorgeschichtlicher Frucht- und Kernfunde zu den ältesten Sammelfrüchten, die getrocknet oder auch zu Most verarbeitet wurden.<sup>121</sup> Für die Etymologie könnte deshalb ein Zusammenhang mit IE \**ab-* <Wasser, Flüssigkeit zum Trinken><sup>122</sup> ins Auge gefasst werden. – Dass der Apfel die einzige Obstart war, für die sich bei der Übernahme der römischen Obstkultur der altangestammte Name behauptete, zeigt nach Johannes HOOPS,<sup>123</sup> dass die Germanen bereits einen kultivierten Apfel kannten, der sich von dem römischen nicht wesentlich unterschied.

### 3.5. *Holunder/Holder* < germ. \**hol-l-tra*

Die Rückführung von schwzdt. *Holder* und nhd. *Holunder* M. <*Sambucus nigra* L.><sup>124</sup> < mhd. *holunter*, *holunder*, *holder*<sup>125</sup> < ahd. *holun-*

<sup>116</sup> Kluge, *Nominale Stammbildungslehre*, 51, Anm. 1: mfränk. *hasselter*, *heselter* <Hasel>, *elleter*, *mespelter*.

<sup>117</sup> FnhdWb 1, 1627 f.; Id. 1, 366 f.; Lexer 1, 86; SDS 3, 167 u. 6, 153-155.

<sup>118</sup> Ahd. Wb 1, 612.

<sup>119</sup> Pokorny, 1 f.: \**âbel-*, *âbôl-*, *abel-*.

<sup>120</sup> EWA 1, 60 u. 298. Vgl. auch die oben unter 2.1. demonstrierte Schreibvarianz bis in die neueste Zeit.

<sup>121</sup> RGA 1, 368-371.

<sup>122</sup> Pokorny, 1.

<sup>123</sup> Hoops 1, 115.

<sup>124</sup> Id. 2, 1184-1186; GDW 10, 1737 u. 1762; Marzell 4, 63 f.; SDS 1, 43, u. 6, 150.

<sup>125</sup> Lexer 1, 1328.

*tar*,<sup>126</sup> auf das Bildungsschema \**l-tro* erlaubt es, Licht in das meines Wissens bis jetzt noch nicht befriedigend erklärte Verhältnis der beiden Formen zu bringen: aus einem Ansatz germ. \**hol-l-tra/-tar* entsteht durch Dissimilation *boluntar*, durch Synkope \**holtar*. Für die Etymologie in Betracht zu ziehen wären etwa die IE Ansätze \**kel-/kal-*, \**ker-/ker-*, \**kers-/ker-*, Wurzeln in den Worten für helle und dunkle Flecken, graue, dunkle, schmutzige und schwärzliche Farbtöne, dazu \**ker-*, Wurzel in Worten für «Kornelkirsche, Kirsche».<sup>127</sup>

### 3.6. Helfolter < germ. \*heup-l-tra

Schwzdt. *Halfe* f. (Obersaxen GR),<sup>128</sup> *Helpen* (Törbel VS)<sup>129</sup> «Hagebutte», ist Nebenform zu nhd. *Hiefe* und zu nicht bezeugtem schwzdt. \**Hiefe* < mhd. *hiefe* «Hagebutte, Hagebuttenstrauch, Heckenrose, Dornstrauch, Weissdorn» < ahd. *hiofa*, *hiufa* < germ. \**heup-*,<sup>130</sup> vgl. dazu IE \**keu-* «leuchten, hell» und \**keub-* «Dorn, Dornstrauch ?».<sup>131</sup> Die verschiedenen lautlichen Entwicklungen, schon für das Ahd. belegter Abfall oder Assimilation des *l*-Suffixes, Erhalt des *l*-Suffixes mit Metathese im Alem., wären noch genauer zu untersuchen.

### 3.7. Weitere Anwendung des Schemas: Haselter, Bucholter, Spackelter

Ausgehend von *Apfel / Affolter*, *Helfe / Helfolter* und *Mass / Massbolter*, in denen sich das ursprüngliche 'Grundwort' auf *-l* und dessen Erweiterung auf *-tra* bis in die neuere Zeit erhalten haben, drängt sich nun die Frage auf, ob diese Art der Bezeichnung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauchs im Urgermanischen nicht häufiger war, und ob nicht etwa der noch in rheinischen und elsässischen Mundarten verbreitete *Haselter* m. «Haselnussstrauch»<sup>132</sup> eben gerade kein «*Weiterwuchern der Bildung*», wie KLUGE<sup>133</sup> meinte, sondern vielmehr ein weit zurückreichendes Fossil mit noch unklarer Etymologie darstellt.

Auch nhd. *Buchel*, schwzdt. *Büchel* f.,<sup>134</sup> die Bezeichnung der Buchen-

<sup>126</sup> Starck/Wells, 282.

<sup>127</sup> Pokorny, 547, 572, 573, 583.

<sup>128</sup> Id. 2, 1192.

<sup>129</sup> MARZELL 3, 1426.

<sup>130</sup> Starck/Wells, 278.

<sup>131</sup> POKORNY, 594 u. 595.

<sup>132</sup> Martin/Lienhardt 1, 380; Rheinisches Wb 3, 292; Marzell, Pflanzennamen 1, 1199 ff.

<sup>133</sup> Kluge, Nominale Stammbildungslehre, § 94 b, Anm. 1.

<sup>134</sup> GDW 2, 470; Id. 4, 983 f.

frucht, < mhd. *büechel*<sup>135</sup> < ahd. *buohhila* f.,<sup>136</sup> passte zusammen mit dem nach Id. zwar unterdessen semantisch anders belegten *Buchholter*<sup>137</sup> in dieses Schema,<sup>138</sup> wenn nhd. *Buche* mit gleichbed. lat. *fagus*, gr. *phêgos* <Speiseeiche>, gr. *phagêin* <essen> und sanskr. *bhaks* <Speise> zu IE *\*bhag-* <zuteilen, als Portion erhalten, essen><sup>139</sup> gestellt werden darf.

Ein Nachfolger von ahd. *speibhaltra* f., got. *spaiskuldra*,<sup>140</sup> zu Unrecht gleichgesetzt mit ahd. *speihhila* <Speichel>, ist im Sauerland und in Luxemburg noch lebendig: *Spackel* / *Spackelter* <Hagebutte; Kornelkirsche; Weissdornfrucht>.<sup>141</sup>

### 3.8. Tabellarische Darstellung

IE Wurzel	+ I-Suffix	+ tra-Suffix
*ab- <Wasser>	Apfel	Affolter
* <sup>h</sup> keu-, * <sup>h</sup> keub- <?>	Hiefe / Helfe < *heup-l-	Hiefalter / Helfolter
*kel-, *ker- <dunkler Farbton?>	*Hollel <?>	Holunder / Holder
*mad- <nass, triefend, vollsaftig, fett>	Mass < *mat-l-	Massholder
* <sup>u</sup> eg- <binden, flechten>	*Wechel <?>	Wacholder
*kos- <?>	Hasel / Hasle	Haselter
*bhag- <zuteilen, essen>	Buchel / Büchel	Bucholter
?	Spackel	Spackelter
?	Eichel	Eicholter
?	Mispel	Mespelter <sup>142</sup>
?	Mistel	?
?	Erle	

<sup>135</sup> LEXER 1, 378.

<sup>136</sup> Starck/Wells., 85.

<sup>137</sup> Verschiedene Doldenblütler, vgl. Id. 2, 1187.

<sup>138</sup> Vgl. auch *Eichel* und, noch in Flurnamen, *Eichholder*, *Eicholter*, *Eiboldter* (Id. 2, 1186).

<sup>139</sup> EWA 2, 441 f. Vgl. Pokorny, 107.

<sup>140</sup> Grimm, Dt. Gramm., (1826), 332, (1878), 315; Kluge, Nominale Stammbildungslehre, § 96; Sievers, Nominalsuffix *tra*, 524; Starck/Wells., 572

<sup>141</sup> Rheinisches Wb 3, 75/76, Karte III 3; Rheinisches Wb 8, 238; Luxemb. Wb 4, 232; Marzell, Pflanzennamen 1, 1172, u. 3, 1428.

<sup>142</sup> Rheinisches Wb 5, 1170.

## 4. Bibliographie

### 4.1. Ungedruckte Quellen: Quellenstandorte

BESStA: Staatsarchiv des Kantons Bern.

BLStA: Staatsarchiv des Kantons Baselland.

BMA: Archiv des Benediktinerklosters Mariastein.

BSSStA: Staatsarchiv des Kantons Baselstadt.

FOSONA: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Solothurn.

Seew PfarrA: Archiv des röm.-kath. Pfarramts Seewen.

SOAGI: Amt für Geoinformation / Amtliche Vermessung, Solothurn.

SOSStA: Staatsarchiv des Kantons Solothurn.

SOZB: Zentralbibliothek des Kantons Solothurn.

### 4.2. Gedruckte Quellen

Lebe Urb 2: *Die älteren Urbare vom Leberberg*, hrsg. von Ambros Kocher, «Jahrbuch für solothurnische Geschichte» 25 (1952), 24-100.

LK: *Landeskarte der Schweiz*, 1:25'000.

local® 144: *Das lokale Telefonbuch*, Region 144: Solothurn - Grenchen und Umgebung, hrsg. von LTV Gelbe Seiten AG, Zürich 2001.

TA: *Topographischer Atlas der Schweiz* [= Siegfriedkarte], 1:25'000.

### 4.3. Literatur

Ahd. Wb: *Althochdeutsches Wörterbuch*. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, begr. von Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings, Berlin 1968 ff.

Bach, DNK: A. BACH, *Deutsche Namenkunde*, Bd. 1,1 u. 1,2: Die deutschen Personennamen, Bd. 2,1 und 2,2: Die deutschen Ortsnamen, Bd. 3: Registerband bearb. von Dieter Berger, Heidelberg 1952-1956.

BLNb Pratteln, Frenkendorf, Füllinsdorf: *Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft*, Liestal 2003 ff.

Brockmann-Jerosch, Surampfele: H. BROCKMANN-JEROSCH, *Surampfele und Surchrut. Ein Rest aus der Sammelstufe der Ureinwohner der Schweizeralpen*, Zürich 1921 (= Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 1921, 123. Stück).

Diefenbach, Novum glossarium: L. DIEFENBACH, *Glossarium Latino-Germanicum*

- mediae et infimae aetatis e codicibus manuscriptis et libris impressis concinnavit*  
Laurentius Diefenbach, Frankfurt a. M. 1857.
- EWA: A. L. LLOYD u. O. SPRINGER (ab Bd. 2: u. R. LÜHR u. O. SPRINGER), *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen*, Bd. 1 (-a-bezzisto), Bd. 2 (bî-ez-zo), Göttingen/Zürich 1988 ff.
- FnhdWb: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, hrsg. von R. R. Anderson/ U. Gobel/ O. Reichmann, Berlin / New York 1986 ff.
- GDW: J. GRIMM u. W. GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, 16 in 32 Bdn., Leipzig 1854-1954, zitiert nach der dtv-Ausgabe in 32 Bdn.
- Grimm, Dt. Gramm.: J. GRIMM, *Deutsche Grammatik*, Zweiter Theil, Göttingen 1826; neuer vermehrter Abdruck, besorgt durch Wilhelm Scherer, Berlin 1878.
- Hoops: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Johannes Hoops, 4 Bde., Strassburg 1911-1919.
- Id.: *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler und fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher und Peter Ott, Bd. 1 ff., Frauenfeld 1881 ff.
- Kluge, Nominale Stammbildungslehre: F. KLUGE, *Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte*, dritte Aufl., bearb. von L. Sütterlin und E. Ochs, Halle 1926.
- Kluge, Urgermanisch: F. KLUGE, *Urgermanisch. Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte*, 3. verb. und verm. Aufl., Strassburg 1913 (= Grundriss der germanischen Philologie, 2).
- Kluge/Seebold: Kluge. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, bearb. von Elmar Seebold, 24., durchges. u. erweit. Aufl., Berlin/New York 2002.
- Lexer: M. LEXER, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Leipzig 1872-1878, Repr. Stuttgart 1975.
- Luxemb. Wb: *Luxemburger Wörterbuch*, Luxemburg 1950-1977.
- Martin/Lienhardt: E. MARTIN/ H. LIENHART, *Wörterbuch der elsässischen Mundarten*, Strassburg 1899-1904.
- Marzell, Pflanzennamen: H. MARZELL, *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*, Leipzig 1943-1979.
- Mitzka, Ahorn: W. MITZKA, *Der Ahorn. Untersuchungen zum Deutschen Wortatlas*, Giessen 1950.
- Pokorny: J. POKORNY, *Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch*, Bern 1959-1969.
- RGA: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*, begr. von Johannes Hoops, zweite völlig neu bearb. und stark erweit. Aufl., hrsg. von Heinrich Beck, Saarbrücken, Herbert Jankuhn, Göttingen, Hans Kuhn, Kiel, Kurt Ranke, Göttingen, Reinhard Wenskus, Göttingen, Berlin/New York 1973 ff.

- Rheinisches Wb: *Rheinisches Wörterbuch ...* auf Grund der von J. Franck begonnenen Sammlung bearb. und hrsg. von Josef Müller, Berlin-Wilmersdorf/Bonn, 1923-1971.
- Schröder, Dt. Namenkunde: E. SCHRÖDER, *Deutsche Namenkunde. Gesammelte Aufsätze zur Kunde deutscher Personen- und Ortsnamen*, 2. stark erw. Aufl. besorgt von L. Wolff, Göttingen 1944.
- Schröder, Feldahorn: E. SCHRÖDER, Die Namen des Feldahorns, «Niederdeutsches Jahrbuch. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung», 47 (1922), Norden/Leipzig 1922, 9-12.
- SDS: *Sprachatlas der deutschen Schweiz*, begr. von Heinrich Baumgartner u. Rudolf Hotzenköcherle, in Zusammenarbeit mit Konrad Lobeck, Robert Schläpfer, Rudolf Trüb u. unter Mitwirkung von Paul Zinsli hrsg. v. Rudolf Hotzenköcherle, Bern 1962-1998.
- Sievers, Nominalsuffix *tra*: E. SIEVERS, *Kleine Beiträge zur deutschen Grammatik. IV. Das Nominalsuffix tra im Germanischen*, «Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur, hrsg. von H. Paul und W. Braune», 5, Halle, 1878, 519-538.
- SOUb: *Solothurner Urkundenbuch*, Bd. 1: 762-1245, hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn, bearb. von Ambros Kocher, Solothurn 1952 (= Quellen zur solothurnischen Geschichte).
- Starck/Wells: JOHN C. WELLES, *Althochdeutsches Glossenwörterbuch*, einschliesslich des von TAYLOR-STARCK begonnenen Glossenindex, Heidelberg 1990.
- Törnqvist, wehhalter: N. TÖRNQVIST, *Abd. wehhalter, nhd. Wacholder*, Ders., *Zur Terminologie der Bienenzucht. I. Studien zur germanischen Wortgeschichte*, «Studia Neophilologica» 17 (1944/45), 141-166.
- Wilmanns, Dt. Gramm.: W. WILMANN, *Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. Zweite Abteilung: Wortbildung*, zweite Aufl., Strassburg 1899.

